Die wichtigen Seiten für Sachsen • Ausgabe 1 | 2021

naturnah

Aktiv für Sachsens Natur

NABU



NABU Erzgebirgsvorland
Biotopverbund stärken und Lebensräume bewahren

Naturschutzstation „Rotes Haus“
Umweltbildung in der Moritzburger Kulturlandschaft

Wichtige Neuerung auf Seite 23
NABU-Gruppen laden zu Mitgliederversammlungen ein

NABU
Landesverband Sachsen e.V.

Ihre Spende für das **Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“**



„Helfen Sie uns und der Natur mit Ihrer Spende: Für den Erwerb, den Erhalt und die Sicherung von Kulkwitzer Naturschutzflächen benötigen wir 15.000 Euro.“

Maria Vlaic | Landesgeschäftsführerin



Wertvolle Lebensräume können oft nur durch Landkauf dauerhaft geschützt werden. Für die nachhaltige Sicherung von Naturschutzflächen des Offenlandes an den Kulkwitzer Lachen südwestlich von Leipzig braucht der NABU Sachsen Unterstützung. Teile des Gebietes werden bereits durch unsere Leineschafe, Ziegen und Schottischen Hochlandrinder beweidet. Wir möchten die Flächen auch künftig schützen und die Beweidung kontinuierlich fortführen.

www.spenden-kulkwitz.NABU-Sachsen.de

Jetzt spenden!

Spendenkonto

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN: **DE05 8602 0500 0001 3357 01**
BIC-Code: **BFSWDE33LPZ**

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.
Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Foto: 360bit.com

Liebe Mitglieder,
liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

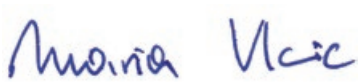


die aktuellen Entwicklungen zum Coronavirus halten uns und unsere ehrenamtlichen Naturschützerinnen und Naturschützer nicht davon ab, uns weiter aktiv für die Natur einzusetzen. Wichtiger denn je ist die Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen in ganz Sachsen, für die sich der NABU im Großen wie im Kleinen engagiert. Ob naturschutzgerechte Beweidung im Rümpfwald, die Erhaltung der Limbacher Teiche oder der Einsatz für die Leipziger Auenlandschaft: Vor dem Hintergrund der besorgniserregenden klimatischen Entwicklungen, dem an vielen Stellen noch mangelhaften Biotopverbund und den Verlusten, die wir bei Lebensräumen und Artenvielfalt feststellen müssen, ist jeder Beitrag essenziell.

Leider müssen wir immer wieder rechtliche Schritte einleiten, da der Naturschutz allzu oft bei menschlichen Aktivitäten vergessen wird. Die Landkreisverwaltung Meißen ließ beispielsweise – ohne die anerkannten Naturschutzvereinigungen einzubeziehen – im Frühjahr 2019 im Röderauwald Zabeltitz ein Breitbandkabel verlegen und einen bestehenden Waldweg als Straße ausbauen. Da diese durch mehrere Schutzgebiete führt, haben wir zur Wahrung der Interessen der Natur einen Anwalt eingeschaltet. Auch das Verfahren am Fichtelberg zum Schutz der Ringdrossel beschäftigt uns noch immer intensiv. Hier verfolgen wir gespannt das Rechtsverfahren, das wir im vergangenen Jahr angestrebt haben.

Bei alledem spielt das Ehrenamt eine herausragende Rolle. Viele helfende Hände und kreative Köpfe unterstützen jedes Jahr aufs Neue unseren Einsatz in der und für die Natur. Damit das so bleibt, müssen wir in die kommende Generation investieren, Bedürfnisse und Sorgen der Kinder und Jugendlichen ernst nehmen und ihr Engagement fördern. Unsere neue Referentin für die Naturschutzjugend, Janine Kirchner, stellt sich und ihre Arbeit in dieser naturnah-Ausgabe vor. Mit ihr, so sind wir sicher, gelingt es uns, die Herausforderungen im Naturschutz gemeinsam mit der Jugend noch nachhaltiger und erfolgreicher anzugehen.

Und noch etwas hat sich verändert in Ihrem Landesverband. Im letzten Quartal des Jahres 2020 habe ich die Geschäftsführung übernommen. Ich möchte unseren Einsatz für die Natur und die Unterstützung des NABU-Ehrenamts fortsetzen. Es gibt viel zu tun – der Schutz der biologischen Vielfalt, der Flüsse, Wälder und Kulturlandschaften fordert unsere Aufmerksamkeit. Dafür brauchen wir möglichst viele aktiv Mitgestaltende mit Ideen, Kraft und dem Willen, hier einen Beitrag zu leisten.



Dr. Maria Vlaic
Landesgeschäftsführerin

naturnah **Inhalt**

Titelthema
4 Alle Hände voll zu tun beim NABU Erzgebirgsvorland

Natur und Umwelt
8 Vision für die Auen
10 10 Jahre INSEKTEN SACHSEN
11 Tagung zum Gewässerrandstreifen

NABU Sachsen aktiv
12 Drei Jahre „Lutra lutra“
14 NABU-Stempelheft lädt in Stationen ein

NABU Sachsen aktiv
16 Aktuelles zu Gerichtsverfahren

Wir über uns
17 Neue Leitung: Maria Vlaic
18 NABU-Naturschutzstation „Rotes Haus“ Moritzburg
20 Naturschutzmacher: Ronny Gutzeit
20 Abschied von Karl-Hartmut Müller
21 Neu für die Jugend: Janine Kirchner

NAJU Sachsen
21 Neue Website online
22 Ausblick auf 2021

Wichtig!
23 Einladungen zu Mitgliederversammlungen

Impressum

„naturnah – Aktiv für Sachsens Natur“
erscheint zweimal jährlich als Beileger des NABU-Magazins „Naturschutz heute“.

Herausgeber
NABU, Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig
Tel. 0341 33 74 15-0 | Fax 0341 33 74 15-13
landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de
www.facebook.NABU-Sachsen.de
www.instagram.NABU-Sachsen.de

Redaktion
Juliane Dölitzsch

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe
Ina Ebert, Franziska Heinitz, Lutz Hennig, Joachim Schruth, Dr. Maria Vlaic

Titelbild
Salome Winkler und Sepp Schwaiger mit seiner Schafherde im Naturschutzgebiet „Am Rümpfwald“. Foto: Juliane Dölitzsch

Gestaltung
Jürgen Auge

Herstellung
Zschämisch Taucha & Kollegen

Anzeigen
scharfe media GmbH | info@scharfe-media.de

Auflage
20.700

Verantwortlich
Bernd Heinitz
Vorsitzender des NABU, Landesverband Sachsen e. V.

Redaktionsschluss
12. 01. 2021

ISSN 2364-8767

Alle in der Zeitschrift enthaltenen Beiträge sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung des Herausgebers.



Alle Hände voll zu tun beim NABU Erzgebirgsvorland

„Wir wollen den Biotopverbund stärken“

Der NABU-Regionalverband Erzgebirgsvorland gehört wohl zu den umtriebigsten unter den rund 70 ehrenamtlichen Gruppen des NABU Sachsen. In mehreren Schutzgebieten und Artenschutzprojekten engagieren sich ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter für den Schutz der Natur im Landkreis Zwickau und bewahren natürliche Kleinode.

An einem Dienstagmorgen 9.30 Uhr im Oktober im Naturschutzgebiet „Am Rümpfwald“: Das Gras ist nass vom lange ersehnten Regen der vergangenen Tage, die Sonne lacht, den Himmel trübt keine Wolke – und die Schafe blöken. Etwa 1.000 von ihnen werden von Sepp Schwaiger und seinem Hütehund Leo über die Wiesen getrieben. Die Aufgabe der Schafe ist, die Verbuschung des Offenlandes zu verhindern, indem sie sich über die geschützte Fläche knabbern und fressen. Als tierische Weidehelfer leisten sie dabei einen wichtigen Beitrag, das Gebiet als Offenland zu erhalten. Gräser, Beeren, Äpfel, Gras, Eicheln, kleine Büsche: Der



← *Schafe bei der Arbeit: Die tierischen Landschaftspfleger verbeißen Weißdorn und halten dadurch das Offenland frei.*

→ *Salome Winkler und Schäfer Sepp Schwaiger tauschen sich aus, Hütehund Leo hat ein Auge auf die Schafe. Fotos: Juliane Dölitzsch*



Speiseplan ist abwechslungsreich. Der Schäfer trifft sich mit Salome Winkler vom NABU Erzgebirgsvorland, dessen Unterpächter er ist und mit dem er gemeinsam das Wohl des Naturschutzgebiets im Auge behält. Regelmäßig kommt die Geschäftsführerin des NABU-Regionalverbands hier vorbei, um den aktuellen Stand auf dem Areal zu begutachten.

Ab 1990 kämpfte der NABU um die Unterschutzstellung des Gebiets, das vorher ein Truppenübungsplatz war und das 1999 nach langjährigen Untersuchungen und durch Unterstützung zahlreicher Verbände vom damaligen Regierungspräsidium Chemnitz schließlich als Naturschutzgebiet „Am Rümpfwald" ausgewiesen wurde. Seitdem ist der NABU Erzgebirgsvorland Pächter des 88 Hektar großen Offenlandlebensraums mit seinen wertvollen Biotoptypen, darunter Halbtrockenrasen, Zwergstrauchheidebestände, Teiche, Hecken und eine totholzreiche Obstbaumallee. Ebenso lange beweiden die Bergschafe von Sepp Schwaiger das Gebiet. Der Pachtvertrag wurde inzwischen bis ins Jahr 2035 verlängert – ein Zeitraum, der die Naturschützerinnen und Naturschützer vor Ort zuversichtlich stimmt. Sie entfernen regelmäßig die höher gewachsenen Bäume im Gebiet und renaturieren die in den 90er Jahren angelegten Gewässer. Seit kurzem dürfen die Schafe sogar wieder ganzjährig auf die Flächen; zuvor war dies in den Sommermonaten nicht erlaubt, um Bodenbrüter zu schützen, die sich ohnehin nicht mehr ansiedeln. Vogelarten wie Wendehals und Neuntöter profitieren dagegen sehr von der extensiven Beweidung.

20 bis 35 aktive Ehrenamtliche

Das Gebiet am Rümpfwald ist zwar die größte der Pacht- und Eigentumsflächen, die der Regionalverband betreut, aber trotzdem nur ein kleiner Teil seines Schaffens. Rund 600 Mitglieder umfasst die Gruppe, darunter zwischen 20 bis 35, die regelmäßig Vorträge besuchen und aktiv bei Naturschutzeinsätzen unterstützen sowie zwei hauptamtliche Mitarbeiter. Viele Ältere kommen stetig, auch Familien mit Kindern, nur 20- bis 40-Jährige sind rar. Für das reich besiedelte Sachsen könnten es mehr Mitglieder sein, findet Salome Winkler, dennoch zählt der Verein so viele wie noch nie. Eine Nachfolge für die beiden Geschäftsführer ist noch nicht in Sicht, doch in den kommenden zehn Jahren müsste es dazu kommen. Salome Winkler ist überzeugt: „Zum richtigen Zeitpunkt wird das schon werden." Für die nächsten Jahre wünscht sie sich, Biotopverbünde zu stärken und zu erweitern, mehr Vernunft in Naturschutzfragen, ein besseres Miteinander mit den Landwirten und weniger Gegeneinander. „Wichtig ist, dass wir zum Schutz der Natur alles in unserer Macht Stehende tun, unser Können und unsere Fertigkeiten einsetzen, um unsere Arbeit fortzuführen." Gefördert wird der NABU dabei häufig von der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt.

Lebensraum für die Kreuzkröte

Ihr Bestes gibt die Gruppe ebenso für den Erhalt und Schutz einzelner Arten: Bereits 1999 begann der NABU-Regionalverband Erzgebirgsvorland erste Biotopgestaltungsmaßnahmen im Flächennaturdenkmal (FND) „Kiesgrube Thurm" durchzuführen. In der ehemaligen Kiesgrube hatte sich nach dem Ende des Kiesabbaus ein komplexer Sekundärlebensraum entwickelt, der aufgrund vorhandener typischer Offenlandarten unter Schutz gestellt wurde. So war die Kreuzkröte (*Bufo calamita*), welche heute zu den stark gefährdeten Amphibienarten in Sachsen gehört, im Gebiet einst mit einer großen Population vertreten. „Mit der Zeit waren jedoch die ehemaligen temporären Gewässer fast restlos verlandet und der Birkenwald war auf dem Vormarsch, wodurch von den artenreichen Offenlandhabitaten fast nichts mehr übrig war", erzählt Salome Winkler, „die Art kam nur noch sporadisch vor."



↑ *Stark gefährdet: Kreuzkröten in Sachsen. Foto: Sven Möhring*

Doch in den vergangenen 21 Jahren wurden vom NABU in dem 3,9 Hektar großen Gebiet Pioniergehölze entfernt, Stubben gerodet und insgesamt neun Tümpel mit einer Gesamtfläche von 4.800 Quadratmetern geschaffen. Im August 2020 realisierte der NABU Erzgebirgsvorland eine weitere Biotopgestaltungs- und Renaturierungsmaßnahme, finanziert als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme durch die untere Naturschutzbehörde Zwickau. „Dabei haben wir die mit Rohrkolben zugewachsenen Tümpel entkrautet und ein neues Kleingewässer geschaffen", schildert die Geschäftsführerin des Regionalverbands. „Nun hoffen wir, dass sich bald wieder eine stabile Population der Kreuzkröte im FND ‚Kiesgrube Thurm' ansiedelt." Da die Kröte in der nahegelegenen Motorsportarena Mülsen mehrfach nachgewiesen ist, stehen die Chancen dafür gut.

Auch für den Erhalt eines weiteren Kreuzkrötenhabitats, der Sandgrube „Am Auersberg", setzt sich der NABU Erzgebirgsvorland ein. Etwa alle zehn Jahre müssen hier die Tümpel und Sandhänge freigestellt werden, was der Regionalverband 2007 und zuletzt 2018 mit dem nötigen Fingerspitzengefühl übernahm. Finanziert wurde das Projekt durch ein spezielles Artenhilfssofortmaßnahmenprogramm des Freistaats Sachsen, initiiert und betreut durch die Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle, deren Mitstreiterinnen und Mitstreiter kräftig mit anpackten. Von den Maßnahmen zum Schutz der Kreuzkröte profitiert nicht nur die Art selbst, sondern auch andere sand- und wärmeliebende Arten. So ist die Sandgrube inzwischen Lebensraum für den in Sachsen vom Aussterben bedrohten Berg-Sandlaufkäfer, viele Sandbienen- und Grabwespenarten oder bedrohte Amphibienarten wie Knoblauchkröte und Kammmolch, die sich im neuen Habitat angesiedelt haben.

Aufblühendes Limbacher Teichgebiet

Die zweitgrößte Fläche, die der NABU Erzgebirgsvorland betreut, sind Teile des Fauna-Flora-Habitat-Gebiets „Limbacher Teichgebiet" bei Meinsdorf. Dieses hat sich seit 1990 zu einer Oase wertvoller Biotope entwickelt – dank des riesigen Arbeitsaufwands des NABU Erzgebirgsvorland: Insgesamt haben die Mitglieder seit den 90er Jahren im Areal 40 Kleingewässer angelegt. Für einen Teil von ihnen mussten hunderte Tonnen Ton eingefahren und auch per Hand bewegt werden. All diese Gewässer bewirkten seit 1994 einen enormen Zuwachs an Arten, die zum Teil in beachtlicher Anzahl vorkommen. So stellten sich Laub-, Gras- und Springfrosch wieder ein, alle Arten von Molchen, außerdem Erd-, Wechsel- und Knoblauchkröte. Über 20 Libellenarten konnten zeitweilig beobachtet werden, unter ihnen die Blutrote Heidelibelle und die Gemeine Binsenjungfer. An und in den Gewässern gedeihen Gemeiner Froschlöffel und Ästiger Igelkolben. So wichtig wie die Tümpel selbst sind die Strukturen in deren Umfeld: Hecken und große Wiesen, auf denen extensive Bewirtschaftung möglich ist, nicht gedüngt wird, die Mahd spät beginnt und höchstens zweimal im Jahr erfolgt. Ab und zu bleiben Brachstreifen stehen. Breite Gebüschstreifen aus Heckenrosen, Schlehen, Weißdorn, Him-

↓ *Hecke und Blühfeld, beide vom NABU Erzgebirgsvorland angelegt, auf den Meinsdorfer Wiesen am Limbacher Teichgebiet.*



beeren, Hagebutten und Pfaffenhütchen, in denen Dorngrasmücke, Neuntöter und Goldammer nisten, säumen die Wiesen. „Das gesamte Gebiet ist zusammengewachsen zu einem Verbundsystem abwechslungsreicher Biotopstrukturen mit Teichen, Tümpeln, totholzreichen Eichenmischwäldern, Uferzonen, Bruchwäldern, Fließgewässern sowie verschiedenen Grünlandtypen“, freut sich Salome Winkler. Dabei hat nicht nur das Landschaftsbild gewonnen, auch neue Lebensräume für zahlreiche Pflanzen und Tierarten, insbesondere ein großräumiges Nahrungshabitat für den Weißstorch, sind entstanden.



↑ *Wald im Limbacher Teichgebiet: Totholz wird sich selbst und der Natur überlassen.*

30 Hektar für Insekten, Enten und Co.

Heute beschäftigt sich der NABU Erzgebirgsvorland hauptsächlich mit der Pflege des Gebiets: mit der Wiesenmahd, der Offen- und der Instandhaltung der Hecken. Rund 30 Hektar werden noch vom Regionalverband bewirtschaftet. Etwa vier Arbeitseinsätze finden im Jahr mit freiwilligen Helferinnen und Helfern statt.

Vor vier Jahren wurde ein stattlicher Blühstreifen mit Johanniskraut, Sonnenblumen, Mohn und vielem mehr angelegt. Die fünf Hektar sollen Schmetterlingen und weiteren Insekten, Kleintieren wie Mäusen und Amphibien Lebensraum bieten. In den Teichen, die weitgehend sich selbst überlassen werden und alle paar Jahre abgefischt werden, tummeln sich unter anderem Reiher, Enten, Teichhühner, Schwäne und Fischotter. Dazu wird mal hier an den Mühlteichen Schilf angepflanzt, dort an den Himmelsteichen ein Mönch eingebaut, um das Ablaufen des Wassers zu regulieren: „Es gibt immer zu tun“, bestätigt Salome Winkler.

Dabei erfüllt sie mit Stolz, was sie und ihre Mitstreiter in den vergangenen 30 Jahren geleistet haben – mit Blick auf die blühenden, artenreichen Flächen zu Recht.

Juliane Dölitzsch

↓ *Der Große Mühlteich wurde vor 14 Jahren entschlammt und aus der intensiven Teichbewirtschaftung genommen. Inzwischen hat sich der Teich zu einem Eldorado für Brutvögel entwickelt. Fotos: Juliane Dölitzsch*





← *Ausschnitt aus einer Fotografie, die die Weiße Elster (Steilufer bei Knauthain) im Juli 1900 zeigt. Quelle: Johannes Döhler, Archiv des Naturkundemuseums Leipzig, Nr. 737*

Seit Jahrzehnten ist bekannt, dass das Leipziger Auensystem entlang der Weißen Elster, Pleiße und Luppe von seinem wichtigsten Element abgeschnitten ist: dem Wasser. Der Wald trocknet buchstäblich aus, verliert seine typische Artenzusammensetzung und selten gewordene Lebensräume. Der Grund sind vor allem wasserbauliche Maßnahmen des vergangenen Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund der Biodiversitäts- und der Klimakrise ist die Erhaltung der Auen als Hotspots der Artenvielfalt und als wertvolle „Senken" für Klimagase jedoch vordringliche Aufgabe. Eine Revitalisierung der Flusslandschaft ist deshalb unumgänglich und dringend.

Naturschutzfachliche „Auenvision 2050"

NABU Sachsen entwickelt mit Naturschutzforschung, -behörden und -verbänden Plan zur Rettung des Leipziger Auwalds





↑ *Blick vom Auwaldkran in Richtung Leipziger Innenstadt. Die Größe und Geschlossenheit des Leipziger Auwalds im Zentrum einer pulsierenden, wachsenden Großstadt sind europaweit einmalig. Foto: Philipp Steuer*

Maßgeblich auf Initiative von Prof. Dr. Christian Wirth vom Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung hat der NABU Sachsen von August bis November zusammen mit Fachleuten aus Forschungseinrichtungen, dem beruflichen Naturschutz und weiteren Verbänden eine „Vision" als naturschutzfachliches Leitbild für die Auenentwicklung in und um Leipzig entwickelt.

Im November 2020 präsentierten Vertreter des Autorenteams Sachsens Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Wolfram Günther, das Papier im Rahmen einer Online-Konferenz. Dieser lobte es als umfassenden und wegweisenden Beitrag zur Diskussion um die sächsische und Leipziger Auenentwicklung insgesamt, die sich der Freistaat mit seinem Sächsischen Auenprogramm auf die Fahnen geschrieben hat.

Dynamik als Leitprinzip

Das Papier mit dem Titel „Dynamik als Leitprinzip zur Revitalisierung des Leipziger Auensystems" betont vor allem die überragende, alle anderen Ziele befördernde Rolle des Wasserdargebots und der Wasserdynamik. Damit ist gemeint, dass nicht nur mehr Wasser in den Auwald gebracht, sondern auch mehr Dynamik zugelassen werden muss, also unter anderem die Verlagerung von Böden und Veränderungen von Gewässern. Diese Dynamik muss – sollen die Ziele von Fauna-Flora-Habitat- und Europäischer Wasserrahmenrichtlinie erreicht und dabei die vorhandenen großen Synergieeffekte genutzt werden – zwingend zeitnah wiederhergestellt werden, wenn das Leipziger Auensystem nicht weiter seinen ökologischen Wert verlieren soll. Dies wäre fatal, stellt die Aue doch zahllose Ökosystemleistungen wie



↑ *In der Nähe des Burgauenbachs: Wo früher Wasser in Bächen und Flüssen den Auwald durchfloss, wachsen heute Bärlauch, Ahorn und andere nicht überflutungstolerante Arten. Foto: Karolin Tischer*

sauberes Wasser, kühlende Verdunstungsprozesse und Kohlenstoffdioxid-Speicherung bereit, von denen die Stadt Leipzig und die Umlandgemeinden profitieren.

Neben Einzelbetrachtungen zu den verschiedenen Auen-Lebensräumen, also Auwald, Offenland sowie Gewässer, und deren Abhängigkeit von hydrologischer Dynamik, werden vor allem übergreifende Fragen und Themen aufgegriffen. Zum Beispiel: Welche Akteure müssen gemeinsam die Auenentwicklung vorantreiben, damit sie erfolgreich wird?

Ergänzt wird das Papier durch eine über 70 Vorschläge verschiedenster Akteure umfassende Maßnahmentabelle samt Einschätzung unter dem Aspekt der Auenrevitalisierung. Mit dem Konzept können klare und zielführende Strategien für eine umfassende Auenrevitalisierung entwickelt werden. Der Beitrag wurde als UFZ-Diskussionspapier publiziert, um auch bundesweit die Diskussion, insbesondere in Fachkreisen, zu befruchten.

Philipp Steuer

← *Die Papitzer Lehmlachen: „Lebensräume aus zweiter Hand" wie diese Lehmstiche sind wertvolle Ersatzhabitate für Tier- und Pflanzenarten, die normalerweise in Altwässern mit dynamischen Wasserständen vorkommen. Das Nebeneinander von Wald, Wasser und Wiesen ist charakterbildend für ein funktionierendes Auenökosystem. Foto: Arne Weiß und Jan Bäss, 360bit.com*

Zehn Jahre INSEKTEN SACHSEN

Am Anfang war der Aurorafalter

Im Frühjahr 2011 rief der Arbeitskreis Entomologie des NABU Sachsen dazu auf, den Aurorafalter zu melden – was den öffentlichen Auftakt für das Projekt INSEKTEN SACHSEN bildete. Hauptanliegen war und ist es, Informationen zur Bestimmung, Lebensweise und zum Vorkommen der schätzungsweise 25.000 sächsischen Insektenarten zusammenzutragen und diese Informationen frei zur Verfügung zu stellen. Damit dies gelingen kann, wurde INSEKTEN SACHSEN als Mitmachprojekt konzipiert – jede und jeder kann Beobachtungen von Insekten mit Fotos melden, Artenkenner überprüfen die Artbestimmung. Jährlich finden ein Sommertreffen sowie ein Frühjahrs- und Herbstworkshop zur Erweiterung der Artenkenntnisse statt.

Meilensteine

2011: Das Portal INSEKTEN SACHSEN geht online.
2012: Nachrichtenrubrik, Phänologie-Diagramme, Ampelsystem und Bestimmungshilfe werden eingeführt.
2013: Eine mobile Funktion fürs Smartphone erscheint.
2015: In das Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ werden die Fundmeldefunktion und Qualitätsprüfung von INSEKTEN SACHSEN implementiert.
2016: Ein Modul für die Erfassung historischer Daten kommt hinzu. Die App „Tagfalter Sachsen“ erscheint.
2017: Nach der wissenschaftlichen Publikation über den 75-prozentigen Rückgang der Biomasse von Fluginsekten in Deutschland wird auf dem Herbstworkshop ein Brief an die sächsische Öffentlichkeit von 159 Unterstützerinnen und Unterstützern unterzeichnet.
2019: Die App heißt nun INSEKTEN SACHSEN und wird um Diagnosen und Fotos der 200 am häufigsten gemeldeten Arten und Vertreter fast aller Insektenordnungen erweitert. Das Melden aller Insekten wird möglich.
2020: In der App werden für alle Heuschreckenarten eine interaktive Bestimmungshilfe und Sounddateien der Gesänge ergänzt sowie das Aufnehmen von Gesängen in der Fundmeldung ermöglicht. Insgesamt sind nun 450 Arten mit Diagnose und Fotos in der App vorhanden.

Heute enthält das Portal mehr als 330.000 Beobachtungen für 7.200 Arten, 2.400 Steckbriefe und 88.000 Fotos für 4.500 Arten. Dies wurde durch die Mitwirkung hunderter Menschen möglich, die über Jahre ihre Beobachtungen mitteilten sowie durch das Engagement der Entomologinnen und Entomologen, die tagein, tagaus diese Meldungen prüfen, korrigieren und freigeben sowie Artsteckbriefe schreiben. Sie alle haben INSEKTEN SACHSEN zu dem gemacht, was es heute ist und dafür gilt ihnen allen ein großes Dankeschön.



Nach zehn Jahren möchten wir nun abermals dazu aufrufen, den Aurorafalter zu melden. Insbesondere interessiert uns, ob er noch an den Stellen fliegt, wo er vor zehn Jahren gesichtet wurde.

www. insekten-sachsen.de

Dr. Matthias Nuß

← *Wo fliegt der Aurorafalter heute?*
Foto: Lothar Brümmer

NABU veranstaltet Tagung zum Gewässerrandstreifen

Er ist Schnittstelle und Pufferzone zwischen Wasser und Land, wichtiger Teil des Biotopverbunds, Lebensraum und Rückzugsort für Tiere und zeichnet sich durch seine unscheinbare Randlage aus: der Gewässerrandstreifen. Besondere Bedeutung kommt ihm zudem in der Landwirtschaft zu, wo er auch dem Schutz des Gewässers vor übermäßigem Nährstoff- und Pestizideintrag dient.

Aufgrund seiner Relevanz für Mensch und Natur rückt der NABU Sachsen den Gewässerrandstreifen am 29. April 2021 im Rahmen einer Tagung in den Fokus. In Vorträgen beleuchten Vertreterinnen und Vertreter des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, des Helmholtzzentrums für Umweltforschung – UFZ, Leipzig und des NABU Sachsen Themen wie Ökosystemleistungen, Naturschutzaspekte und Fördermöglichkeiten des Gewässerrandstreifens. Eine Exkursion zu den Flächen eines Landwirtschaftsbetriebs an der dort renaturierten, ökologisierten Launzige verdeutlicht den Kontrast zu herkömmlichen Gewässern in der Landwirtschaft.

Wir laden Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, Landwirte und Flächeneigentümer ebenso wie Naturschützer herzlich ein, um ins Gespräch und in die Diskussion zu kommen.

Auf einen Blick:
29. April 2021, 10.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungssaal der Kulturstätte Trebsen
Bahnhofstraße 7, 04687 Trebsen

Das konkrete Programm sowie etwaige coronabedingte Änderungen finden Sie ab April auf unserer Internetseite unter www.NABU-Sachsen.de.



↑ *Zu einem Gewässer gehört nicht nur der Wasserkörper, sondern auch die Uferzone: der Gewässerrand. Als Lebensraum und Wanderkorridor ist er wichtig für Biotopverbund, Artenschutz und viele andere Ökosystemleistungen. Foto: Kathleen Burkhardt-Medicke*

Saxony^5
Co-Creation Lab
Landwirtschaft und Biodiversität

Die Tagung findet im Rahmen des Projekts Saxony^5 statt. In dem Verbundprojekt sollen neueste Erkenntnisse aus der Wissenschaft in die Praxis transportiert sowie Forschung und Anwendung stärker vernetzt werden. Das Projekt wird im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.

ANZEIGE





↑ *Naturnaher und otterfreundlicher Gewässerverlauf der Wilden Weißeritz. Foto: Berit Künzelmann*

Auf den Spuren des Fischotters im sächsisch-tschechischen Grenzraum

Weite Wanderungen, geringer Genfluss



Als größter einheimischer Marder besiedelt der Fischotter sowohl Land- als auch Wasserhabitate. Er ist ein ausgezeichneter Schwimmer und perfekt an ein Leben in und am Wasser angepasst. Dabei bekommt den heimlichen Gesellen kaum jemand in freier Natur zu Gesicht. Die nachtaktiven Tiere sind sehr mobil, legen weite Strecken zurück und machen auch an Ländergrenzen nicht halt. Wie sich der Fischotter im deutsch-tschechischen Grenzraum bewegt und wie er geschützt werden kann, wurde im Projekt „Lutra lutra“ vom NABU-Naturschutzinstitut Dresden zusammen mit ALKA Wildlife und dem Museum in Ústí nad Labem in den vergangenen drei Jahren erforscht. Nun geht das mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützte Projekt im Kooperationsprogramm zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik (SN-CZ 2020) mit einer Fülle gewonnener Daten zu Ende.

← *Europäischer Fischotter. Foto: Ralf Hausmann*

Weißfische, Lachsfische und nicht-fischige Nahrung stehen auf dem Speiseplan

Neue Erkenntnisse gibt es beispielsweise zur Nahrung, welche die Fischotter im Projektgebiet erbeuteten: Beidseits der Grenze wurden dazu insgesamt 1.674 Losungen unter 269 Brücken gesammelt und deren Bestandteile ausgewertet. In Sachsen konnten 16 verschiedene Fischarten nachgewiesen werden, in Tschechien 24. Den Hauptanteil bildeten in beiden Ländern dabei Lachsfische wie die Bachforelle sowie Weißfische wie Elritze, Döbel oder Rotauge. Beachtlich ist aber auch die hohe Zahl an nicht-fischiger Nahrung: Besonders Froschlurche wurden vermehrt nachgewiesen; sie sind vor allem im Frühjahr in großer Zahl verfügbar und leichte Beute für den Fischotter. Ihr höherer Anteil in den tschechischen Proben ist darauf zurückzuführen, dass die Bergbaufolgelandschaft für Amphibien eine geeignetere Umgebung mit kleinen Feuchtgebieten, Teichen, feuchten Senken und Stillgewässern bietet als die landwirtschaftlich und urban geprägte Mittelgebirgslandschaft des sächsischen Projektgebiets.

Eine wesentliche Fragestellung war auch, inwiefern Austauschbeziehungen und Wanderbewegungen der Otter im deutsch-tschechischen Grenzraum bestehen. Dazu wurden genetische Proben aus Losung und Gewebe von verunglückten Tieren gesammelt und untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die im Erzgebirge lebenden Fischotter hauptsächlich sächsischen Ursprungs sind und aus zwei Populationen stammen: der (ost-)sächsischen und der Erzgebirgspopulation. Einige wenige Tiere stammen aus einer dritten Population aus Südböhmen, die sich ganz klar genetisch von den Fischottern der sächsischen und der Erzgebirgspopulation unterscheiden. Der Fund eines reinerbigen südböhmischen und einiger gemischterbiger Tiere im Projektgebiet zeigt, dass ein Genfluss über die weite Distanz zwischen dem Erzgebirge und Südböhmen zwar stattfindet, sich dieser jedoch entweder in einem sehr frühen Stadium befindet oder durch Ausbreitungsbarrieren entlang der Wanderrouten behindert wird.

Nächtliche Fischotter-Schnappschüsse

Wie sich die Otter an solchen Barrieren und generell in ihrem Lebensraum verhalten, sollte die Überwachung von Fischottern mittels Wildkameras ergründen. 43 Mal standen Wildkameras von einer bis zu 20 Nächten an Brücken und Ufern. Elfmal tappte der Fischotter des Nachts in die Fotofalle, darunter auch markierende Otter oder mehrere gleichzeitig. Die Bilder zeigten außerdem, dass sich viele andere Tiere und auch Nahrungskonkurrenten im Lebensraum des Otters bewegen und vorhandene Uferstreifen ebenso ausgiebig nutzen, vor allem Füchse, Waschbären und Hauskatzen.

Zum Schutz des Fischotters wurden modellhaft Maßnahmen umgesetzt, die ihm ungestörte Wanderbewegungen ermöglichen sollen. Immerhin kann der Wassermarder pro Nacht 35 bis 40 Kilometer zurücklegen, wobei er viele Hindernisse überwinden sowie gefährliche Straßenabschnitte passieren muss. Insgesamt gibt es im Projektgebiet beiderseits der Grenze 87 besonders gefährliche Stellen. Dazu gehören Wehre, Sohlabstürze und Staudämme, die an Land umgangen werden müssen, ebenso wie Brücken und Verrohrungen mit einem hohen Wasserstand, die keine trockenen Uferstreifen, sogenannte Bermen, aufweisen. All diese Hindernisse zwingen den Fischotter, Verkehrswege zu kreuzen, die zur tödlichen



↑ *Eine angelegte Berme ermöglicht dem Fischotter, eine Brücke gefahrlos zu unterqueren. Foto: Uwe Stolzenburg*

Gefahr werden können: So wurden in Sachsen zwischen 2007 und 2019 527 Totfunde des Fischotters beim Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie erfasst. Das sind durchschnittlich 40,5 tote Otter pro Jahr. Zu 86 Prozent sind sie dem Straßenverkehr zum Opfer gefallen. Knapp die Hälfte der Fischotterfunde wurden in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und den Königsbrück-Ruhlander Heiden nördlich von Bautzen gemeldet, wo auch der Vorkommensschwerpunkt des Fischotters in Sachsen liegt. Aber auch im Projektgebiet „Lutra lutra“ gab es regelmäßig Totfunde.

Aufgabe: Gefahrenstellen entschärfen

Umso wichtiger ist es, den Lebensraum des Fischotters aktiv umzugestalten und Gefahrenstellen zu entschärfen. Während der Projektlaufzeit wurden Bermen unter zwei Brücken am Cunnersdorfer Bach und an der Trebnitz angelegt. Dies konnte einfach durch das Setzen von großen Steinen und die Verlagerung von grobem Sohlsubstrat von der Mitte an den Gewässerrand realisiert werden. Auch an vielen weiteren Gefahrenstellen könnte mit verhältnismäßig wenig Aufwand die Situation für den Fischotter leicht verbessert werden. Außerdem wurden zur Aufwertung der Fischotterhabitate im Projektgebiet mehrere Teiche revitalisiert, die dem Fischotter nun geeignete Rückzugsräume bieten und ihm als „Trittsteine“ während seiner Wanderungen – auch ins Nachbarland – dienen.

Berit Künzelmann, Madlen Schimkat
NABU-AG Naturschutzinstitut Region Dresden e. V.

Stempeln für die Natur mit dem NABU Sachsen

NABU-Naturschutzstationen besuchen und Preise gewinnen



↑ *Ab sofort gibt es einen weiteren guten Grund, die NABU-Naturschutzstationen zu besuchen: die neue Stempel-Aktion des NABU Sachsen.*

↓ *NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld besuchen und Stempel sammeln. Fotos: Ina Ebert*



Entstanden ist die Idee im Jubiläumsjahr 2020 und aus dem Wunsch heraus, den Gästen der Naturschutzstationen etwas Besonderes zu bieten, ihr Interesse und Engagement zu würdigen. Um auf die wichtige Arbeit unserer NABU-Naturschutzstationen aufmerksam zu machen und ihren Besucherinnen und Besuchern zu danken und noch einen kleinen Extra-Anreiz zu bieten, hat sich der NABU Sachsen deshalb ein Stempelheft ausgedacht.

Mit dem Heft können sich ab dem Zeitpunkt, wenn Veranstaltungen wieder anlaufen dürfen, alle, die die Station besuchen, an einem Naturschutzeinsatz teilnehmen oder zu einem Vortrag kommen, einen Stempel in ihr Heft abholen – ausschließlich in ihrer Lieblingsstation oder auch in mehreren beim Pilgern durch Sachsen. Für zehn Stempel einer Naturschutzstation können sich Naturfreundinnen und -freunde über einen Naturschutz-Pin freuen und sich als Nachweis für ihr Engagement an Jacke oder Rucksack anstecken. Wer sich Großes vornimmt und mindestens zehn verschiedene Stationen besucht oder unterstützt, den erwartet gegen Vorlage des Hefts ein toller Überraschungspreis. Engagement für die Natur bringt damit ab sofort doppelt Freude.



↑ *Blick hinein: Im Stempelheft ist eine Übersichtskarte aller teilnehmenden Stationen abgebildet.*

Die Naturschutzstationen des NABU Sachsen

Viele kennen den NABU Sachsen vor allem durch seine klassischen Naturschutzaktivitäten wie Biotoppflege, die Betreuung von Amphibienschutzzäunen und seinen Einsatz in Artenschutzprojekten. Daneben war dem NABU Sachsen die Vermittlung von Wissen um die Natur von Beginn an ein zentrales Anliegen – und dabei spielen unsere Naturschutzstationen eine wichtige Rolle. Sie sind seit vielen Jahren Zentren der Umweltbildung, des Naturschutzes sowie der Kinder- und Jugendarbeit im NABU. Manche der Stationen existierten lange vor 1990 und erwachten zu neuem Leben, als der NABU sie übernahm, wie das NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch, das auf eine 1958 gegründete Schularbeitsgemeinschaft zurückgeht, die 1983 den Grundstein für das heutige Naturschutzzentrum gelegt hat. Andere wie das Teichhaus Eschefeld oder das Naturschutzzentrum Chemnitz wurden seit den 1990er Jahren geschaffen oder sind erst in den vergangenen zehn Jahren entstanden wie die NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz.

14 NABU-Naturschutzstationen, die sich über den Freistaat erstrecken, laden ab sofort zum Stempeln ein. Ob Amphibienmonitoring, Schmetterlingswiesenpflege, Biberschutz oder Steinkauzaufzucht, in der Stadt, im Wald oder am Teich, von langer Tradition oder recht jung: Sie alle eint das Ziel, die heimische Natur zu verstehen, zu erhalten und zu schützen.

Das Stempelheft ist in den teilnehmenden NABU-Naturschutzstationen erhältlich und kann auch über die Landesgeschäftsstelle des NABU bezogen werden. Weitere Informationen zum Heft sind zu finden unter www.stempelheft.NABU-Sachsen.de

ANZEIGE



Aktuelles zu unseren Verfahren

Landkreisverwaltung Meißen missachtet Naturschutzrecht

Bei Eingriffen in Schutzgebiete müssen der NABU Sachsen und die weiteren anerkannten Naturschutzvereinigungen an den Verfahren beteiligt werden – das wurde erneut missachtet, diesmal von der Landkreisverwaltung Meißen. Sie ließ, ohne die Verbände einzubeziehen, im Frühjahr 2019 bei Großenhain ein Breitbandkabel verlegen und den bestehenden Waldweg als Straße ausbauen. So wurden standortfremde Materialien 30 bis 40 Zentimeter hoch aufgeschüttet und mit einer Schottertragschicht aus Grauwacke und einer fünf bis zehn Zentimeter hohen Porphyrsplittschicht verdichtet.

Widersprüche des NABU Sachsen, nachdem dieser Kenntnis von dem Bau erhalten hatte, wurden nicht berücksichtigt. Daher hat der NABU Sachsen eine Anwaltskanzlei mit der Wahrnehmung seiner Interessen betraut. Diese machte gleich mehrere Rechtsverstöße geltend: Unter anderem erfordert der Ausbau einer sogenannten sonstigen Straße innerhalb der Kulisse der NATURA 2000-Gebiete und eines Naturschutzgebietes die vorherige Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens und einer Umweltverträglichkeitsprüfung einschließlich der dahingehenden Verbandsbeteiligung. Konkret betroffen sind das Naturschutzgebiet „Röderauwald Zabeltitz“, das Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Röderaue und Kienheide“, das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Röderaue und Teiche unterhalb Großenhain“ sowie das EU-Vogelschutzgebiet „Unteres Rödertal“. Zudem stellt der Weg bei Hochwasser eine Sperre dar und verhindert so die für den Auwald notwendige großflächige Überschwemmung. Größere, zusammenhängende, naturnahe Auwälder zählen heute in Mitteleuropa zu den seltensten Biotoptypen überhaupt. Die Rechtsverordnung zum Naturschutzgebiet verbietet ausdrücklich Maßnahmen, die den Wasserhaushalt ändern können.



← *Im Frühjahr 2019 aufgeschüttete Straße mitten im Naturschutzgebiet. Foto: Renate Wilhelms*

Klage zum Schutz der Ringdrossel am Fichtelberg



↑ *Ringdrossel. Foto: Jan Gläßer*

Nachdem das Landratsamt Erzgebirge den Widerspruch des NABU Sachsen vom Oktober 2019 gegen die naturschutzrechtliche Befreiung der Fly-Line am Fichtelberg abgelehnt und der Landesverband im März 2020 vor dem Verwaltungsgericht Chemnitz Klage eingereicht hatte, kommt nun etwas Bewegung in die Angelegenheit. Das Landratsamt des Erzgebirgskreises hat mit monatelanger Verzögerung reagiert und es gab Ende November 2020 ein erstes vertrauliches Gespräch mit der Behörde. Dabei wurde unter anderem eine Einigung über die Durchführung eines Monitorings für die Ringdrossel im Fichtelberggebiet erzielt.

Bei Planung und Bau der Fly-Line war von vornherein keinerlei Rücksicht auf Natur- und Artenschutzbelange genommen worden, spätere Schreiben des NABU blieben unbeantwortet, sodass der NABU Sachsen und die beauftragte Rechtsanwaltskanzlei keinen anderen Weg sahen, als vor Gericht zu gehen.

Führungswechsel beim NABU Sachsen

Fünf Fragen an die neue Landesgeschäftsführerin Dr. Maria Vlaic

Seit Herbst 2020 ist Maria Vlaic neue Landesgeschäftsführerin des NABU Sachsen. Die Biologin war zuvor im NABU-Projekt „Lebendige Luppe“ tätig. Wir haben mit ihr über ihre Ziele und kommende Herausforderungen gesprochen.

Maria, am 1. Oktober hast du beim NABU Sachsen die Position als Landesgeschäftsführerin übernommen. Welche Vorhaben stehen nun an?
In der Naturschutzpolitik ist unser zentrales Ziel der Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt in Sachsen. Der Freistaat muss das Programm zur Biologischen Vielfalt konsequent umsetzen und eine Mindeststrukturausstattung, wie Quellbäche, Kleingewässer oder Feldhecken, wiederherstellen beziehungsweise erhalten. Das müssen wir wieder und wieder einfordern. Auch unsere Landnutzung muss endlich naturverträglicher werden – indem zum Beispiel auf mindestens 20 Prozent der Landesfläche ökologischer Landbau betrieben wird, durch Reduzierung des Phosphat- und Nitrateintrags und durch ein flächendeckendes Verbot von Neonicotinoiden und Totalherbiziden.

Vor welchen großen Herausforderungen steht der Naturschutz in Sachsen in deinen Augen?
Wie deutschlandweit machen auch Sachsen der Artenschwund und die Klimakrise zu schaffen. Um hier etwas entgegenzusetzen, muss die Politik neue Weichen stellen für die Landwirtschaft, die aktuell dafür sorgt, dass für immer mehr Tiere Lebensräume schwinden. Wir müssen Biotopverbünde stärken und mehr für unsere Auen tun, die wichtige klimaneutralisierende Funktionen erfüllen.

Was hast du vorher gemacht und welche Expertise kannst du in deiner neuen Position besonders gut einbringen?
Ich bin 2013 über das Thema Auenschutz zum NABU gekommen und habe seitdem das Gemeinschaftsprojekt „Lebendige Luppe“ von Seiten des NABU Sachsen geleitet. Im Projekt sollen ehemalige Wasserläufe der Luppe im nordwestlichen Auwald von Leipzig und Schkeuditz revitalisiert und der Wasserhaushalt im Gebiet verbessert werden. Dadurch liegt mir der Auenschutz besonders am Herzen und das ist auch ein gutes überregionales Anliegen für einen Landesverband. Auen sind Wasserspeicher, halten Treibhausgase und Nährstoffe zurück und sind wertvolle Lebensräume, weshalb sie Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 sind. Zudem sind sie ein wichtiger Faktor im Kampf gegen den Klimawandel.



↑ *Maria Vlaic. Foto: Ina Ebert*

Außerdem habe ich bis Dezember 2020 im Wissenstransferprojekt Saxony[5] mitgearbeitet, Biologie studiert und war in der Forstwissenschaft tätig.

Was wünschst du dir für den Naturschutz in Sachsen?
Es wäre toll, wenn wir es schaffen, die Gesellschaft noch mehr mitzunehmen und für unsere Themen zu sensibilisieren. Nicht nur Akzeptanz für den Naturschutz ist dazu wichtig, sondern dass auch möglichst viele diesen aktiv mitgestalten. Und es ist völlig in Ordnung, wenn jeder im Privaten den eigenen Möglichkeiten entsprechend seinen Beitrag leistet – sei er groß oder klein. Da gibt es nicht nur schwarz oder weiß.

Was ist dein Lieblingsort in der Natur?
Der Wald, dort ist es kühl, angenehm, ruhig und herrlich zum Fahrradfahren.

NABU-Naturschutzstation „Rotes Haus“ Moritzburg

Umweltbildung in der und für die Moritzburger Kulturlandschaft

Umgeben von Schutzgebieten der Moritzburger Teichlandschaft versteht sich die Naturschutzstation „Rotes Haus“ als Mittler zwischen Mensch und Natur. Der Schwerpunkt liegt auf der Umweltbildung in Schulen, Horten sowie Kindertageseinrichtungen der Region. Auch die in Sachsen gestartete Naturschutzausbildung „Junge Naturwächter“, die Nachwuchs für den Naturschutz gewinnen möchte, gibt es vor Ort. Die Aktion läuft bereits seit Jahren im Landkreis Mittelsachsen und soll nun, dank finanzieller Unterstützung durch den Freistaat, im ganzen Land durch die Naturschutzstationen angeboten werden.

Erst am 9. Oktober 2020 wurde die NABU-Naturschutzstation am malerischen Dippelsdorfer Teich eröffnet. Gäste wie der Bürgermeister der Gemeinde Moritzburg und der Ortschaftsrat von Friedewald wünschten dem NABU an dieser neuen Stelle ebenso gutes Gelingen wie Vertreter von Behörden wie den Umweltämtern des Landkreises Meißen und der Stadt Dresden.

Veranstaltungen für Groß und Klein

Aus dem umfangreichen Veranstaltungsprogramm der Station können kleine und große Besucherinnen und Besucher je nach Interessenlage Exkursionen und Veranstaltungen auswählen und so Flora und Fauna kennenlernen – zum Beispiel im Rahmen von Wasservogelbeobachtungen, Insektensommer, Batnight und Umweltreinigungsaktionen.

Für Schulen und andere Bildungseinrichtungen gibt es unterrichtsbegleitend ein umfangreiches Spektrum an naturkundlichen Themen, wie die NABU-eigenen Aktionen Stunde der Winter- und Gartenvögel, oder auch speziell auf die Umgebung der Station abgestimmte Programme wie die Pflege einer Feuchtwiese im Moritzburger Teichgebiet. Ebenso stehen Angebote für nachhaltige Entwicklung wie die Winterferien-Aktion „Vom Ge-



tränkekarton zum Futterhaus" bereit, das den Blick der Teilnehmenden auf Recycling und Wiederverwertbarkeit lenkt. Durch ergänzende Ausstellungen, Vorträge und weitere Projekte im Roten Haus haben Interessierte die Möglichkeit, Natur und Landschaft auf besondere Art und Weise kennenzulernen.

Schutzgebiete betreuen

Gemeinsam mit anderen Vereinen, Behörden und Partnern beteiligt sich die Naturschutzstation vielfältig an der landeskundlichen Erforschung und naturwissenschaftlichen Dokumentation der Region. Arbeitsschwerpunkte sind das Monitoring, die naturschutzfachliche Betreuung und Würdigung von Schutzgebieten, beispielsweise die Gebietsbetreuung der Moritzburger Naturschutzgebiete „Frauenteich", „Dippelsdorfer Teich" und „Kutschgeteich" sowie das SPA-Monitoring in der Region. Dabei werden beispielsweise durch die Erfassung der Brut- und Winterbestände der an den Teichen lebenden Vogelwelt wertvolle Erkenntnisse über Zu- und Abnahmen bestimmter Vogelarten dokumentiert. Diese sind wichtig für die Entwicklung der seit einigen Jahren bestehenden Europäischen Vogelschutzgebiete. Weiterhin werden populationsökologische Untersuchungen sowie praktische Schutzmaßnahmen bei Bodenbrütern wie Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn und Braunkehlchen durchgeführt. Hierbei werden die ankommenden Vogelarten im Frühjahr überwacht. Bei absehbaren Konflikten durch landwirtschaftliche Bodenbearbeitung wird zudem eingegriffen, indem die Brutareale abgesperrt und somit zeitweise einer landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden.



← *Herrlich gelegen: Idyll am Dippelsdorfer Teich. Foto: Lutz Hennig*



↑ *Die NABU-Naturschutzstation „Rotes Haus". Foto: Uwe Stolzenburg*



↑ *Wintervogelführung mit Schülerinnen und Schülern. Foto: Madlen Schimkat*

Dies geschieht natürlich nur in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den örtlichen Naturschutzbehörden.

NABU-Naturschutzstation „Rotes Haus" Moritzburg
Rotes Haus, 01468 Moritzburg
OT Dippelsdorf
Kontakt: Lutz Hennig | Dr. Jan Schimkat
Tel.: 0351 8104290
E-Mail: lutz.hennig@naturschutzinstitut.de | jan.schimkat@NABU-Sachsen.de

Die Naturschutzstation „Rotes Haus" nimmt an der Stempel-Aktion des NABU teil (siehe Seite 14/15).

Naturschutzmacher

Ronny Gutzeit



↑ *Artenkenntnisseminar mit Ronny Gutzeit. Foto: Robert Michalk*

Nicht nur Insektenarten, sondern auch jene, die sich mit ihnen auskennen, werden immer seltener. Anders Ronny Gutzeit, geboren 1983: Schon als naturbegeisterter Grundschüler besuchte er regelmäßig das Jugend-Öko-Haus in Dresden. Hier lernte er den Ornithologen Bernd Katzer kennen, der den Insektenfreund in Ronny Gutzeit erkannte und ihn mit den Entomologen Thomas Göhlert und Bernd-Jürgen Kurze in Kontakt brachte. Mit diesen Mentoren konnte er sein Wissen schnell und umfassend erweitern. 1996 kam er zur Naturschutzjugend (NAJU) und schon 1998 organisierte und führte er – noch in seiner Schulzeit – erste Umweltbildungsveranstaltungen in der Naturschutzstation Dachsenberg zum Thema Entomologie durch.

Bis 2011 war Ronny Gutzeit, der nach der Schule eine Berufsausbildung zum Forstwirt und einen Zivildienst bei der NAJU Dresden absolviert hat, Vorstandsmitglied der NAJU Dresden und prägte in dieser Zeit den Werdegang der Naturschutzstation Dachsenberg maßgeblich mit. Engagiert betreute er die stets ausgebuchten Kinder- und Jugendcamps sowie Ferienlager auf dem Dachsenberg. Bis heute ist es ihm ein Herzensanliegen, Artenkenntnisse an jüngere Menschen weiterzugeben. Jedes Jahr führt er ehrenamtlich Lichtfänge durch, begleitet Kindercamps, organisiert Fachseminare für Studenten und berät die NAJU bei Fragen zur Biotoppflege.

Seine entomologische Vorliebe gilt den Käfern, insbesondere den Bockkäfern, für die er deutschlandweit ein anerkannter Spezialist ist. Als Mitglied im Arbeitskreis Entomologie im NABU Sachsen engagiert sich Ronny Gutzeit für das Citizen Science-Projekt INSEKTEN SACHSEN und gehört zu den Experten, die tagein, tagaus die eingehenden Fundmeldungen prüfen. Wer einen Käfer auf dem Portal meldet, darf davon ausgehen, dass dieser Fund seiner kritischen Prüfung nicht entgeht. So trägt er dazu bei, das Wissen von mehr und mehr Menschen über einheimische Insekten zu erweitern, denn: Wir können nur schützen, was wir kennen. Danke, Ronny.

Dr. Matthias Nuß und Tommy Kästner

Der NABU Sachsen trauert um Dr. Karl-Hartmut Müller

* 8. Mai 1940 † 9. Januar 2021



↑ *Karl-Hartmut Müller beim Pflanzen von Schwarzpappeln. Foto: Robert Michalk*

Karl-Hartmut Müller hat den NABU Sachsen in den vergangenen 31 Jahren entscheidend geprägt und dazu beigetragen, dass der Verband politisch, fachlich und gesellschaftlich als wichtiger Akteur wahrgenommen wird. Bis zum letzten Moment hat Karl-Hartmut Müller in seinem Engagement für den Schutz und die Bewahrung der sächsischen Natur nie nachgelassen und den Vorstand und die Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen in bedeutenden Belangen unterstützt. Nun ist er nach kurzer schwerer Krankheit verstorben und hinterlässt eine große Lücke. Mit ihm verlieren wir und der Naturschutz in Sachsen einen unersetzbaren Kämpfer und Vorreiter bei der Bewältigung zahlreicher Naturschutzaufgaben. Wir werden seinen regen Geist, seine zupackende und wertschätzende Art sehr vermissen.

Während Karl-Hartmut Müller sein Berufsleben als Physiker der wissenschaftlichen Forschung verschrieb, widmete er sich in seiner Freizeit schon früh ausschließlich dem Naturschutz. 1960 wurde er Naturschutzhelfer im damaligen Kreis Aue, seit 1963 hatte er dieses Ehrenamt auch in Dresden inne. Bereits in den 1980er

Jahren wurde er Kreisnaturschutzbeauftragter für den Stadtbezirk Dresden-Süd, von 1990 bis 2014 für Dresden. „KHM" gehörte 1990 zu den Mitbegründern des NABU Sachsen und war acht Jahre später Mitbegründer des NABU Naturbewahrung Dresden e. V., dessen Vorsitzender er bis zuletzt war. Mit der NABU-Gruppe engagierte er sich von Anfang an für den Erwerb von Flächen, um auf ihnen Naturschutzmaßnahmen optimal umzusetzen und die Natur dauerhaft zu sichern. Ein besonderer Höhepunkt: Mit seiner Unterstützung gelang es, Sachsens größtes Naturschutzgebiet, die „Königsbrücker Heide", in die Obhut des Freistaates zurückzuführen.

Viele Jahre vertrat Karl-Hartmut Müller den NABU Sachsen mit Kompetenz und viel Engagement im Landesnaturschutzbeirat. Vor allem wird er als erfolgreicher Streiter für den Schutz und die Förderung der beiden Rote-Liste-1-Baumarten Sachsens, der Elsbeere und ganz besonders der Schwarzpappel sowie deren Lebensgemeinschaften, in Erinnerung bleiben. Er war mit Leib und Seele Naturschutzpraktiker, dem es immer darum ging, aktiv etwas im Naturschutz zu bewegen und sein Wissen an die nächste Generation weiterzugeben. Es ist unser Auftrag und zugleich eine riesige Herausforderung, seinen Weg weiterzugehen und sein Vermächtnis mit neuen Ideen und großem Einsatz zu erfüllen.

Neue Landesjugendkoordinatorin

Um die Jugendarbeit des NABU Sachsen zu entwickeln und zu vernetzen, hat der Landesverband seit Oktober 2020 eine neue Landesjugendkoordinatorin. Janine Kirchner unterstützt den NABU bereits seit 2014, zuletzt als Stationsleiterin der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld. Dabei waren Projekte mit zeitgemäßer Themensetzung, Vernetzung und gemeinsamer Austausch Kernanliegen ihrer täglichen Arbeit. Nun gehören die Entwicklung neuer Bildungsprojekte sowie die Unterstützung der NABU-Gruppen bei der Organisation und Sichtbarkeit der Jugendarbeit auf Landesebene zu ihren Aufgaben. „Heute steht die Jugend aus freien Stücken auf den Straßen und setzt sich ein, wofür wir auf Bundes- wie auf Landesebene arbeiten. Gezielte Nachwuchsförderung heißt für mich, jungen Menschen auch beim NABU Sachsen eine solide Plattform schaffen", sagt die studierte Kommunikations- und Kulturwissenschaftlerin, die sich gemeinsam mit der Naturschutzjugend (NAJU) Sachsen für die Stärkung der Jugendarbeit und jüngere Strukturen in der Verbandsentwicklung engagieren möchte.

Kristin Seydel von der NAJU bleibt Ansprechpartnerin zu pädagogischen und rechtlichen Fragen. Sie ist (mit-)verantwortlich für Fortbildungs- und Jugendveranstaltungen der NAJU Sachsen, darunter die Jugendleiterausbildung, und kümmert sich um den Kinderschutz im Verband.



↑ *Janine Kirchner. Foto: Wolfgang Weinhardt*

Janine Kirchners Wunsch und Ziel für die neue Position: „Mit und für Jugendliche wie junge Erwachsene ein attraktives Verbandsumfeld zu schaffen, das bei natur- und umweltschutzrelevanten Themen auf sie eingeht und ihre Sprache spricht."

NAJU-Webseite neu aufgelegt

Nach vielen Monaten der Entwicklungszeit war es Ende 2020 soweit: Die neue NAJU-Website ging online. Von Grund auf neu konzipiert und programmiert haben wir den Fokus ganz auf die zahlreichen Möglichkeiten gelegt, mit und bei uns aktiv zu werden. Egal ob Wochenend-Camps, Ferienlager oder Arbeitseinsätze: Veranstaltungen und Aktionen lassen sich jetzt viel einfacher auffinden. Durch ein modernisiertes und aufgeräumtes Layout rücken die eigentlichen Inhalte stärker in den Fokus und ermöglichen es gleichzeitig, sich schnell einen Überblick über einzelne Themen zu verschaffen.

Welche Arbeitseinsätze finden in meiner Nähe statt? www.NAJU-Sachsen.de/anpacken liefert die Antwort. Wie stellen wir die Gesundheit unserer Teilnehmenden sicher? www.NAJU-Sachsen.de/qualitaet ist nur einen Klick entfernt. Wie setzt sich unser Vorstand aktuell zusammen? www.NAJU-Sachsen.de/vorstand lässt sich gar nicht verfehlen. Eine komplett überarbeitete Navigation stellt sicher, dass jeder mit nur wenigen Klicks ans Ziel gelangt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Neuentwicklung lag auf Smartphones, für die die Seite optimiert wurde. Ob per Laptop vom



Sofa, in der Bahn mit dem Smartphone oder sogar per Screenreader – unsere nutzerfreundlich aufbereiteten Inhalte sind nun von (fast) jedem Endgerät zu erreichen.

Sehr stolz sind wir darauf, dass die Webseite vollständig durch unsere Aktiven entwickelt wurde: Vom ersten Design-Entwurf bis zur letzten Zeile Programmcode ist unsere neue Homepage damit ein Produkt ehrenamtlicher Arbeit. Schaut unbedingt mal rein: www.NAJU-Sachsen.de!

Rico Bergmann

Natur erobern mit der Naturschutzjugend

NAJU blickt auf 2021

Während uns als Vorstand der NAJU Sachsen vieles, was 2020 passiert ist, nur so überraschte und vereinnahmte, sind wir für 2021 gewappnet. Selbst wenn nicht konkret absehbar ist, was uns erwartet, haben wir uns auf viele Eventualitäten gut vorbereitet und uns, gemeinsam mit unseren Mitgliedern, ein aktives und buntes Veranstaltungsprogramm einfallen lassen. Unter hohen Qualitätsstandards bieten wir auch in diesen Zeiten jungen Menschen im Alter von sieben bis 27 Jahren vielfältige Ferienlager, Naturschutzaktionen und Weiterbildungen.

Den Auftakt bildet im April das Seminar „Artenkenntnis durch Beobachtung und Bestimmung", das sich gleichzeitig mit dem Thema der biologischen Vielfalt beschäftigt. Dafür erkunden wir gemeinsam Flora und Fauna in der Dresdner Heide und erleben nebenbei echtes NAJU-Camp-Flair. Im Mai führt das traditionsreiche Erlebniscamp zu Himmelfahrt, besser bekannt als „HIFA", die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Region von Leipzig. Besonders freuen wir uns über die neue und wachsende NAJU-Gruppe vor Ort, die über diesen Weg alle NAJUs aus Sachsen kennenlernen kann und bereits an den Vorbereitungen mitwirkt.

Ferienlager in der Natur erleben

Das Kindercamp der NAJU Sachsen über Himmelfahrt trägt den Titel „Wir Kinder vom Dachsenberg", bei dem die Kinder spielerisch das Zusammenleben auf der Naturschutzstation Dachsenberg entdecken. Im Juli ist für junge Interessierte ein zweites Kinder-Sommerferienlager namens „Draußen zu Hause" geplant. Dieses widmet sich besonders dem (Über-)Leben in der Wildnis – inklusive Schutzhütten bauen, ohne Feuerzeug auskommen und unter freiem Himmel schlafen.

In diesem Jahr feiern wir den 35. Geburtstag des Bergwiesencamps – einem Ferienlager, das praktische Naturschutzarbeit mit einer entspannten Camp-Atmosphäre und starkem Gemeinschaftsgefühl verbindet. Neben der Arbeit mit Rechen und Heugabel auf den Wiesen warten Freizeitaktivitäten wie Schwimmbad-Besuche und Naturausflüge rund um den Fichtelberg auf unsere fleißigen Helferinnen und Helfer. Ebenfalls im August lockt das „Havelpaddeln" mit Campingkocher und Zelt aufs Wasser. Für die nötige Abwechslung sorgen neben dem Bootfahren Artenkenntnisexkursionen und Arbeitseinsätze.

Jugendgruppen anleiten lernen

Unsere alljährlich im September stattfindende Jugendleiter-Grundschulung wird bundesweit als Qualitätssiegel in der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendverbandsarbeit anerkannt. Der NABU-Bundesverband empfiehlt den Lehrgang daher auch allen aktiven Mitstreitern. Teilnehmende können sich auf Impulse aus der Naturpädagogik und spannende Selbsterfahrungen für den Umgang und das (zukünftige) Arbeiten mit jungen Menschen freuen.

Zur Ideenwerkstatt im Oktober sind alle jungen Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder ab zwölf Jahren eingeladen, die sich weiter mit der NAJU vernetzen und diese aktiv mitgestalten möchten. Dabei stellen wir die Weichen für unsere Jahresplanung 2022 und bieten Raum für Austausch, Kooperationen und auch Fallberatungen.

Im Vorfeld der Ideenwerkstatt findet im Herbst zudem unsere – interaktiv umrahmte – Landesversammlung statt, auf der ein neuer Jugendvorstand gewählt wird. Interessierte und neue Gesichter sind dazu herzlich eingeladen.

Ihr seid neugierig auf die Arbeit der NAJU Sachsen? Weitere Infos zu kommenden Veranstaltungen und Projekten sowie Kontakt zu unserem Team findet ihr jederzeit auf unserer brandneuen Webseite unter www.NAJU-Sachsen.de.

Eure NAJU Sachsen

↓ *„Draußen zu Hause" – beim Sommerferienlager übernachten die Kinder unter freiem Himmel. Foto: Robert Michalk*



↓ *Das Bergwiesencamp lockt zum 35. Mal nach Oberwiesenthal. Foto: Kristin Seydel*



Mitgliederversammlungen unserer Gruppierungen

Es laden ein …

In unserer täglichen Arbeit widmen wir uns dem Schutz der Natur und wertvoller natürlicher Ressourcen. Um künftig einen weiteren kleinen Beitrag zu leisten und auf den Versand tausender Briefe im Jahr zu verzichten, veröffentlichen wir ab dieser Ausgabe einen aktuellen Überblick über kommende Mitgliederversammlungen unserer ehrenamtlichen NABU-Gruppen. **Es erfolgt keine gesonderte schriftliche Einladung mehr per Post.** Nur auf Wunsch wird Mitgliedern die Einladung in Papierform zugeschickt.

Bitte prüfen Sie, ob Ihre Gruppe unten dabei ist und informieren Sie sich gegebenenfalls unter www.mitgliederversammlung.NABU-Sachsen.de. Dort sind alle anstehenden Mitgliederversammlungen aufgeführt und Sie werden weitergeleitet zur Ihrer Versammlungseinladung, zur detaillierten Tagesordnung sowie zu Informationen zur Anmeldung.

NABU Erzgebirge
10. April 2021, 10.00 Uhr
Ort wird noch bekannt gegeben
(abhängig von der Teilnehmerzahl)

NABU Mittleres Erzgebirge
17. April 2021, 09.00 Uhr
Naturschutzstation Pobershau
Hinterer Grund 4a
09496 Marienberg OT Pobershau

NABU „Karl August Möbius“ Eilenburg/Torgau
15. Mai 2021, 10.00 Uhr
Café des Tierparks Eilenburg
Stadtpark 3
04838 Eilenburg

NABU Burgstädt
10. Juli 2021, 09.30 Uhr
NABU-Naturschutzstation Herrenhaide
Am Waldsportplatz 2
09217 Burgstädt


Foto: Uwe Schroeder

Jetzt informieren unter
www.mitgliederversammlung.NABU-Sachsen.de!

KONTAKTE

NABU-Landesverband **Sachsen** e. V.
Landesgeschäftsstelle, Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
0341 337415-0 | landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NAJU-Landesverband **Sachsen**
Jugendumweltbüro, Kamenzer Str. 7, 01099 Dresden
0351 4716566 | info@NAJU-Sachsen.de
www.NAJU-Sachsen.de


Sächsisch-Böhmische
SCHWEIZ
Willkommen in Deinem
Natur-nah-Park-Zentrum
Sächsische Landesstiftung
Natur und Umwelt
NationalparkZentrum
Sächsische Schweiz
Bad Schandau
Bad Schandau, Dresdner Straße 2b
Ausschneiden, beim Kauf der Eintrittskarten abgeben und
ein kleines Überraschungspaket für Daheim abfassen.
ÜBERRASCHUNGS
BON